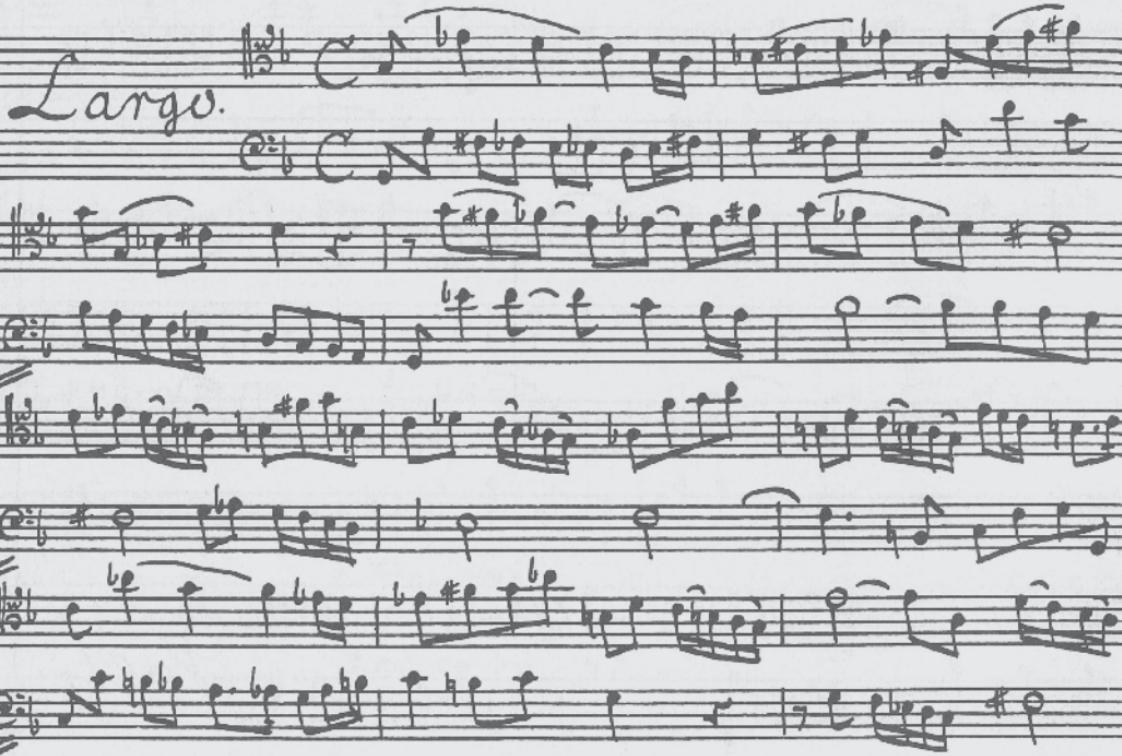




Largo.



Giovanni Benedetto Platti (1697?–1763) Antonio Lucio Vivaldi (1678–1741) Sonatas for Violoncello & Basso continuo

Sebastian Hess, violoncello
Axel Wolf, lute and theorbo

G.B. Platti

Sonata Prima WD698/1

- [01] Adagio 03:10
- [02] Non presto 02:12
- [03] Largo 02:52
- [04] Allegro 01:53

Sonata Seconda WD698/2

- [05] Largo 01:56
- [06] Allegro 02:06
- [07] Adagio 02:00
- [08] Fuga – A tempo giusto 01:50

Sonata Quarta WD698/4

- [09] Andante e staccato 03:24
- [10] Allegro 01:53
- [11] Adagio 01:54
- [12] Allegro 02:28

A.L. Vivaldi

- Suonata per
Violoncello solo
VIII RV44
- [13] Largo 02:38
- [14] Allegro poco 02:43
- [15] Largo 03:39
- [16] Allegro 02:30

- Suonata per
Violoncello solo
VII RV42

- [17] Preludio (Largo) 04:51
- [18] Allemanda (Andante)
03:01
- [19] Sarabanda (Largo) 03:00
- [20] Gigue (Allegro) 01:53

Suonata per Violoncello solo **VI RV46**

- [21] Largo 01:58
- [22] Allegro 02:44
- [23] Largo 02:41
- [24] Allegro 02:29

G.B. Platti aus der Sonata Terza WD698/3

- [25] Adagio 02:49

total 64:48

Platti und Vivaldi

Violoncello musik aus der Sammlung der Grafen von Schönborn-Wiesenthal

Welche Gedanken mochten wohl dem jungen Musiker Giovanni Benedetto Platti durch den Kopf gehen, als er im Jahr 1722 zum ersten Mal von den Hügeln über dem Main auf Würzburg blickte? Der Dom stach heraus, eine steinerne Brücke querte den Fluss, über dem auf der anderen Seite eine mächtige Feste thronte – dort würde er zukünftig arbeiten. Und nicht weit vom Dom sah er eine gigantische Baustelle. Zwischen Gruben, teils verhüllt von Gerüsten, wuchs ein stattliches Schloss heran – die Umrissse eines Flügels waren schon zu erkennen, elegant wie Versailles, beseelt zugleich von klassischen Proportionen und barocker Verspieltheit – ein wahrlich ehrgeiziges Projekt. Vielleicht würde er eines Tages die prunkvollen Säle dieser neuen Residenz mit seiner Musik füllen. Ein Fürst und Bischof mit diesen Ambitionen war genau das, was der junge Mann suchte, weshalb er beschlossen hatte, sein Glück nördlich der Alpen zu suchen. Würden sich hier all seine Hoffnungen erfüllen? Würde seine Kunst hier geschätzt werden?

Und welche Gedanken bewegten sieben Jahre später, 1729, Antonio Vivaldi, den berühmten »Prete rosso« (rothaarigen Priester), als er vor den Toren Wiens stand, wohin man ihn »gerufen« habe, wie er stolz in einem Brief berichtete? Würde man sein Violinspiel hier bewundern? Würde er vielleicht sogar den Auftrag zu einer Oper für den Kaiserhof erhalten? In seiner Heimat lauerten Intriganten an jeder Ecke, vor allem in der Oper, aber im Heiligen Römischen Reich liebte man seine Musik – wie ihm zu Ohren gekommen war, vor allem die Konzerte und Sonaten.

Diese beiden Szenen zeigen – obgleich Platti bei seiner Reise in den Norden ein Berufsanfänger war, Vivaldi dagegen ein gemachter Mann, ein »Star«, der im eigenen Wagen und mit Bediensteten vorfuhr – die hohe Wertschätzung, die die italienische Musik zu dieser Zeit beim deutschen Adel genoss, angefangen vom kleinen Duodez-fürsten bis hinauf ins Kaiserhaus.

Am 23. Mai 1722 schrieb Johann Philipp Franz von Schönborn, Fürstbischof von Würzburg, an seinen Bruder Rudolf Franz Erwein, er habe »neue leuthe aus Italien« für

What thoughts must the young musician Giovanni Benedetto Platti have had in 1722 when, gazing from the hills over the Main River, he beheld Würzburg for the first time? The cathedral stood out, a stone bridge traversed the river and, on the other side, was enthroned a mighty stronghold – that was where he would work in the future. And not far from the cathedral, he saw a gigantic construction site. Between ditches, partially covered by scaffolding, an imposing castle was growing – the outlines of one wing could already be recognised, as elegant as Versailles, inspired both by classical proportions and baroque playfulness – a truly ambitious project. Perhaps he would one day fill the splendid halls of this new residence with his music. A prince and a bishop with precisely these ambitions were exactly what the young man was looking for, the reason why he had decided to try his luck north of the Alps. Would all his hopes be fulfilled here? Would his art be appreciated here?

And what thoughts stirred in Antonio Vivaldi, the famous “prete rosso” (red-haired priest) seven years later in 1729, when he stood before the gates of Vienna whither he

had been “summoned”, as he proudly reported in a letter? Would his violin playing be admired here? Would he perhaps even receive the commission for an opera for the imperial court? In his homeland, schemers lurked on every corner, especially in the opera, but his music was loved in the Holy Roman Empire – especially the concertos and sonatas, he had heard.

These two scenes show – despite the fact that Platti was just embarking on his professional career when he travelled to the north and Vivaldi, on the other hand, was a man with an established reputation, a “star” who arrived in his own coach and with servants – the high degree of appreciation for Italian music on the part of the German nobility at this time, from minor princelings all the way up to the imperial house.

On 23 May 1722, Johann Philipp Franz von Schönborn, Prince Bishop of Würzburg, wrote to his brother Rudolf Franz Erwein that he had received “new people from Italy” for his court music, including

seine Hofmusik bekommen, darunter den Oboisten und Violinisten Giovanni Benedetto Platti. Die Schönborn-Brüder waren vom Virus des italienischen Geschmacks bereits seit ihren eigenen Studienaufenthalten in Rom infiziert, auch musizierten sie selbst leidenschaftlich gern. So verwundert es nicht, dass Johann Philipp Franz bei seinem Amtsantritt Wert auf eine repräsentative Hofkapelle legte, die seinen hohen Ansprüchen genügte und sein Bedürfnis nach »Italianità« in der Musik befriedigte. Der jüngere Bruder Rudolf Franz Erwein residierte in der nahe bei Würzburg gelegenen Grafschaft Wiesenthied und war ein begeisterter Cellist. Deshalb lag es für ihn nahe, die musikalische Qualität der Würzburger Hofmusik auch für seine eigenen musikalischen Ambitionen zu nutzen und die italienischen Musiker des Öfteren einzuladen. Von einem war er besonders angetan: Giovanni Benedetto Platti. »Der guthe Houbuoist von Würtzburg, der Platti ist bey drei tagen hier bey mir gewesen und möchte ich diesen recht guten bursch wohl zur Kaiserlichen Hofmusic wünschen, mit seiner kunst auch auf alle weis hören lassen

kann ...«, schrieb der Graf in einem Brief. Tatsächlich hätte Platti das Zeug zu höheren Aufgaben gehabt, doch gründete er bald eine Familie und blieb – als einziger der 1722 angeworbenen Italiener – bis zu seinem Tod am 11. Januar 1763 in seiner Stellung in Würzburg.

Der besonderen Beziehung Plattis zum Grafen Rudolf Franz Erwein verdankt die Nachwelt eine große Anzahl an Werken verschiedener Gattungen, die bis heute in der Notenbibliothek der Grafen von Schönborn-Wiesenthied aufbewahrt werden. Den überwiegenden Teil dieses Repertoires nehmen Werke für Violoncello ein, bei deren Aufführung der Graf vermutlich selbst mitwirkte. Aber auch von anderen italienischen Komponisten sammelte Rudolf Franz Erwein Notenausgaben und Handschriften, darunter auch die Violoncellosonaten von Antonio Vivaldi auf dieser CD.

Womöglich sind sich Platti und Vivaldi sogar begegnet. Denn Platti erhielt seine musikalische Ausbildung in Venedig und war mindestens zwischen 1711 und 1715 Mitglied der Musikergilde »Arte dei sonadori«. Zu dieser Zeit war der über ein Jahrzehnt

the oboist and violinist Giovanni Benedetto Platti. The Schönborn brothers had been infected by the virus of Italian taste already since their own student sojourns in Rome, and were themselves passionately devoted to playing music. It is therefore no wonder that Johann Philipp Franz, upon his assumption of office, placed great value on a representative court orchestra that met his high standards and satisfied his need for "Italiannità" in music. The younger brother Rudolf Franz Erwein resided in the county of Wiesentheid near Würzburg, and was a passionate cellist. It was therefore only natural for him to use the musical quality of Würzburg court music for his own musical ambitions as well, and to frequently invite Italian musicians. He was especially taken by one of them: Giovanni Benedetto Platti. "The good oboist from Würzburg, Platti, was here with me for three days, and I should like to have this fine fellow with the imperial court orchestra; his art is well worth to be listened to ... ", the Count wrote in a letter. Platti did indeed have what was necessary to undertake higher tasks, but he soon started a family and remained – as the only one of the



Italians recruited in 1722 – in his position in Würzburg until his death on 11 January 1763.

Posterity owes the existence of a large number of works of various genres, still today preserved for posterity in the Music Library of the Count von Schönborn-Wiesentheid, to the special relationship between Platti and Count Rudolf Franz Erwein. The overwhelming portion of this repertoire consists of works for the violoncello, at the performance of which the

ältere Vivaldi in Venedig bereits ein angesehener und einflussreicher Musiker, Lehrer am berühmten Ospedale della Pietà, einem Waisenhaus für musikalisch begabte Mädchen, und Impresario des Teatro S. Angelo.

Während Platti's *Sonaten für Violoncello und Basso continuo* eng verknüpft sind mit seiner persönlichen Beziehung zu den Schönborns, kamen Vivaldis Werke durch Ankauf in die Sammlung nach Wiesentheid. Der Vivaldi-Experte Michael Talbot urteilte: »Die beste Sammlung instrumentaler Kammermusik, die Vivaldi schrieb, sind die neun erhaltenen Cellosonaten (...). Fast möchte man sagen, daß Vivaldi immer tiefesinniger komponierte, je tiefer das Instrument liegt, für das er schrieb.« Zur Datierung schreibt Talbot: »Aus stilistischen Gründen liegt es nahe, die Cellosonaten als Zeitgenossen der Violinsonaten aus den 1720er Jahren anzusehen.«

Auch Platti's Violoncello-Sonaten dürften um diese Zeit entstanden sein: Sie sind in der Musikaliensammlung Rudolf Franz Erweins in zwei schönen, von Platti selbst geschriebenen Bänden zusammengefasst, auf deren Deckblatt die Jahresangabe 1725

steht. Das kann bedeuten, dass Platti sie in diesem Jahr für den Grafen komponiert hat, oder aber, dass er in diesem Jahr die bereits früher entstandenen Stücke für die Aufführung in Wiesentheid zusammenstellte.
Wolfgang Schicker

Count himself probably participated. But Rudolf Franz Erwein also collected score editions and manuscripts of other Italian composers, including the violoncello sonatas of Antonio Vivaldi on this CD.

It is even possible that Platti and Vivaldi met, for Platti received his musical training in Venice, where he was a member of the musicians' guild "Arte dei sonadore" at least between 1711 and 1715. At this time, Vivaldi, a decade older, was already a highly esteemed and influential musician in Venice – teacher at the famous Ospedale della Pietà, an orphanage for musically gifted girls, and impresario of the Teatro S. Angelo.

Whereas Platti's *sonatas for violoncello and basso continuo* are closely linked to his personal relationship with the Schönborns, Vivaldi's were purchased for the collection in Wiesentheid. This is how the Vivaldi expert Michael Talbot has appraised them: "The best collection of instrumental chamber music that Vivaldi wrote are the nine surviving cello sonatas (...). One would almost like to say that Vivaldi composed more profoundly the lower the range of the instrument for which he was writing." Concerning the

dating, Talbot writes: "For stylistic reasons, it seems reasonable to suppose that the cello sonatas are contemporaries of the violin sonatas written during the 1720s."

Platti's violoncello sonatas must also have been written around this time – they are compiled in two beautiful volumes in the music collection of Rudolf Franz Erwein, written by Platti himself and bearing the date 1725 on their cover sheet. This could mean that Platti composed them during this year for the Count, or else that he compiled the pieces already written earlier during that year for the performance in Wiesentheid.

Wolfgang Schicker

Translation: David Babcock

Sebastian Hess

Sebastian Hess, eine der vielseitigsten Musikerpersönlichkeiten seiner Generation, wurde 1971 in München geboren und studierte ab 1986 in Würzburg und München. 1990 bis 1994 zählte Hess zum Schülerkreis William Pleeths in London, 1997 beim Internationalen Cellofestival Kronberg zu den wenigen ausgewählten Meisterklassenschülern von Mstislav Rostropovich. Die Bandbreite von Sebastian Hess' musikalischen Aktivitäten reicht von historischer Aufführungspraxis auf dem Barockviolincello und der Interpretation der großen klassisch-romantischen Werke des Repertoires bis zu intensiver Auseinandersetzung mit Musik unserer Zeit. Hess arbeitet mit zahlreichen zeitgenössischen Komponisten zusammen, unter ihnen vor allem mit Moritz Eggert, Jörg Widmann, Wolfgang Rihm, Rodion Schtschedrin, Mikis Theodorakis und Hans Werner Henze.

Sebastian Hess' Londoner Debut im South Bank Centre wurde von Publikum und Kritik mit Begeisterung aufgenommen; seither gastiert er als Solist und Kammermusiker regelmäßig bei internationalen Festivals wie Aldeburgh, Schleswig-Holstein-

Festival, Salzburger Osterfestspiele, Rheingau Musik Festival, Montepulciano, Kissinger Sommer, Klavier-Festival Ruhr, Ansbacher Bachwoche, Europäisches Musikfest Stuttgart, Internationales Cellofestival Kronberg, World Cello Congress, Seoul International Music Festival, Dias da Música Lissabon, Innsbrucker Festwochen, Ruhr Triennale sowie als Solist mit Orchestern wie dem Bayerischen Staatsorchester, NDR, den Bamberger Symphonikern, dem Litauischen Kammerorchester, den Moscow Soloists und der Akademie für alte Musik Berlin. Zahlreiche Aufnahmen mehrerer europäischer Rundfunk- und Fernsehsender sowie zahlreiche CDs bei Schott Music International (wergo/Intuition), Arte Nova/BMG, Naxos, Philips Classics, Koch Classics, Orfeo, Harmonia Mundi France und neuerdings OehmsClassics dokumentieren seine Arbeit, wie auch die enge Produktionspartnerschaft mit dem Bayerischen Rundfunk. Sebastian Hess wurde mit mehreren Preisen, so z. B. dem Musikpreis des Bundes der deutschen Industrie (BDI) und dem Musikpreis der Bayerischen Staatsregierung ausgezeichnet und war Stipendiat

Sebastian Hess, one of his generation's most versatile musicians, was born in 1971 in Munich and studied in Würzburg and Munich from 1986 on. From 1990 to 1994, Hess was among William Pleeth's students in London; at the International Cello Festival in Kronberg in 1997 he was one of the few master class students selected by Mstislav Rostropovich. Sebastian Hess's musical activities range from historic performance on the baroque violoncello and interpretation of the great classic-romantic literature to intensive occupation with contemporary music. He works with numerous contemporary composers, above all Moritz Eggert, Jörg Widmann, Wolfgang Rihm, Rodion Shchedrin, Mikis Theodorakis and Hans Werner Henze.

Sebastian Hess's London debut in the South Bank Centre was enthusiastically received by audience members and reviewers alike. He has since performed regularly, both as a soloist and chamber musician at such international festivals as Aldeburgh, the Schleswig-Holstein-Festival, the Salzburg Easter Festival, the Rheingau Music Festival, Montepulciano, the Kissinger Summer,

the Piano Festival Ruhr, the Ansbach Bach Week, the European Music Festival Stuttgart, the International Cello Festival Kronberg, the World Cello Congress, the Seoul International Music Festival, Dias da Música Lissabon, the Innsbruck Festival, the Ruhr Triennale as well as with orchestras such as the Bavarian State Orchestra, the NDR Symphony Orchestra, the Bamberg Symphony, the Lithuanian Chamber Orchestra, the Moscow Soloists and the Akademie für alte Musik Berlin.

Countless recordings by many European radio and television broadcasting institutions as well as numerous CDs by Schott Music International (wergo/Intuition), Arte Nova/BMG, Naxos, Philips Classics, Koch Classics, Orfeo, Harmonia Mundi France and most recently OehmsClassics, document his work as well as the close production partnership with the Bavarian Radio Broadcasting Corporation.

Sebastian Hess has been honored with a number of prizes, including the Music Prize of German Industry (BDI) and the Music Prize of the Bavarian Government.

der Studienstiftung des deutschen Volkes. Seit dem Jahr 2000 tritt Sebastian Hess vermehrt auch als Komponist und Programmgestalter auf; besonders erfolgreich war seine Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsoper, für die er 2003 – 2006 jährlich ein großes Musiktheaterprojekt realisierte. Die Produktionen Barock in der Alten Pinakothek und *Dido und Aeneas* wurden von der Süddeutschen Zeitung als Höhepunkt der Münchner Opernfestspiele 2005 gefeiert.

Seit 2010 kuratiert Hess als Artistic Director in enger Zusammenarbeit mit Roland Berger Strategy Consultants die neue Veranstaltungsreihe »Highlight Classics« im höchsten Konzertsaal Europas, den Münchner Highlight Towers.

He received a scholarship from the German National Academic Foundation.

Since 2000, Sebastian Hess has focused his attention increasingly on composing and program coordination. His cooperation with the Bavarian State Opera from 2003 – 2006 was especially fruitful, resulting in a yearly major musical drama project. The productions "Baroque in the Alte Pinakothek" and *Dido and Aeneas* were celebrated by the Süddeutsche Zeitung as the climax of the 2005 Munich Opera Festival.

Since 2010, Hess curated as Artistic Director in close cooperation with Roland Berger Strategy Consultants, the new series "Classics highlight" in the highest concert hall in Europe, the Munich Highlight Towers.



Axel Wolf

Sebastian Hess

Axel Wolf – Laute und Theorbe

Axel Wolf gilt als einer der profiliertesten Vertreter seines Instruments und deckt mit seinen musikalischen Aktivitäten ein großes Spektrum ab – vom Solospiel über Kammermusik bis zum Operngraben, mit Partnern wie Dorothee Oberlinger, Irvine Arditti, Sebastian Hess, Rüdiger Lotter, Stefan Temmingh oder Joel Frederiksen. Reisen führen ihn zu internationalen Festivals nach Brügge oder Utrecht, nach Rom, Tokio und New York, als Solist oder mit Ensembles wie der Musica Fiata, Ars Antiqua Austria, dem Freiburger Barockorchester, dem Orchestra of the Age of Enlightenment oder The English Concert London.

Von 2000 an wirkte er als regelmäßiger Gast an der Bayerischen Staatsoper München unter dem Dirigat von Ivor Bolton, Harry Bicket und Christopher Moulds.

Sein Gitarren- und Lautenstudium absolvierte er bei Hans Michael Koch. Neben Meisterkursen bei Nigel North und Hopkinson Smith folgten weitere Studien bei Rolf Lislevand.

Für den Dokumentarfilm »Sonbol« komponierte und produzierte er die Musik, 2011

wirkte er in diversen Fernsehproduktionen des BR sowie bei der Talkshow »3nach9« von Radio Bremen mit.

In Opern-, Konzert- und CD-Produktionen arbeitete er zusammen mit Dirigenten wie Peter Schreier, Lajos Rovatkay, Enoch zu Guttenberg, Joshua Rifkin und Alan Curtis. Von 1986 bis 2003 lehrte Axel Wolf an der Hochschule für Musik und Theater Hannover.

Neben zahlreichen CD-Produktionen als Continuospiele und Begleiter erschienen bisher drei Soloaufnahmen: »Opera for Lute« mit Musik von Johann Adolph Hasse, Lautenmusik von Johann Sebastian Bach und Werke für Laute und Chitarrone von Alessandro Piccinini, begleitet vom United Continuo Ensemble.

Axel Wolf is one of the most respected representatives of his instrument. His musical activities cover a broad spectrum – from solo performance to chamber music and on to opera, with partners like Dorothee Oberlinger, Irvine Arditti, Sebastian Hess, Rüdiger Lotter, Stefan Temmingh or Joel Frederiksen. His travels take him to international festivals in Bruges and Utrecht, to the cities of Rome, Tokyo and New York – as a soloist or a member of ensembles such as Musica Fiata, Ars Antiqua Austria, the Freiburger Barockorchester, the Orchestra of the Age of Enlightenment or The English Concert London.

Since 2000 Axel Wolf has regularly made guest appearances with the Bayerische Staatsoper Munich under the musical direction of Ivor Bolton, Harry Bicket and Christopher Moulds.

Axel Wolf completed a course of studies in guitar and lute with Hans Michael Koch. He attended master classes with Nigel North and Hopkinson Smith, and pursued further studies with Rolf Lislevand.

He composed and produced music for the documentary film “Sonbol”, and in 2011 was

involved in various television productions with the Bavarian Radio, as well as the Radio Bremen talk show “3nach9”.

In operas, concerts and CD productions, Axel Wolf has worked together with conductors Peter Schreier, Lajos Rovatkay, Enoch zu Guttenberg, Joshua Rifkin, and Alan Curtis. From 1986 until 2003 Axel Wolf taught at the Hochschule für Musik und Theater Hannover.

In addition to numerous recordings as continuo player and accompanist, three solo recordings have been released to date: “Opera for Lute” – lute works by Johann Adolph Hasse, “Musik für Laute” – lute music of Johann Sebastian Bach, and “Chiaccona” – works for lute und chitarrone by Alessandro Piccinini, accompanied by the United Continuo Ensemble.

Bereits erhältlich / also available



Giovanni Benedetto Platti
**Six Sonatas for Violoncello
and Basso continuo**
Sebastian Hess, baroque violoncello
Axel Wolf, lute and theorbo

OC 794, Platti Vol. 1



Giovanni Benedetto Platti
**Sonatas for Violoncello,
Violin & Basso continuo**
Sebastian Hess, baroque violoncello
Rüdiger Lotter, baroque violin
Florian Birsak, basso continuo

OC 836, Platti Vol. 2

Impressum

© 2012 OehmsClassics Musikproduktion
GmbH in Co-Production with
Bayerischer Rundfunk – Studio Franken
© 2013 OehmsClassics Musikproduktion
GmbH

Executive Producer: Dieter Oehms
Executive Producer BR: Dr. Thorsten Preuß
Recording Producer: Thilo Grahmann
Balance Engineer: Helmut Volkert
Recording Engineers: Thomas Hirschberg,
Johannes Luff
Recorded: August 14 – 16, 2012,
St. Jacobus-Kirche, Großlangheim
Photographs: Christine Schneider
Editorial: Martin Stastnik
Visual concept: Gorbach-Gestaltung.de
Composition: Waltraud Hofbauer

www.oehmsclassics.de



Preludio Largo



OC 881